

35 Die Diele im Pfarrhaus war weit und kühl,
 in der Küche aber da wallte es schwül,
 da standen die Weiber um Kessel und Trog,
 und Frau Pastor aus der Türe sich bog:
 „Katrín, für die feine Wäsche hol' gleich
 40 mal noch zwei Eimer vom hungrigen Teich!“

Und der Pfarrer wußte: Laß sie nur gehn,
 der wird da draußen kein Leid geschehn!

Und er saß bang: die Wanduhr tickte,
 unerbitterlich der Zeiger rückte,
 45 und als er nach dem Zeiger sah,
 da wußte er wieder: Die Stunde ist da!
 Er trocknete sich von der Stirne den Schweiß,
 der Mittag brütete gar zu heiß. —

Ein geller Frauenschrei: „Rudolf, Rudolf!!! —
 50 Schnell, schnell!!“ Lütt Pieter lag
 tot auf der Diele, gerührt vom Schlag!
 Müde und durstig und heißgerannt
 schöpfte er mit der Kinderhand,
 trank er vom Eimer, der dort stand!

55 Die Küchenuhr schlug durch Brodem und Rauch,
 die Stunde war da — der Mensch auch!

V. Schilderungen.

152. Der Allan.

Von Emanuel Geibel.

1. Frühmorgens um vier, eh' die Hähne noch krähen,
 da sattelt sein Roß der Allan
 und reitet, den Feind und das Land zu erspähn,
 den Waffengenossen voran.
2. Hinjagt er durchs Blachfeld und pirscht durch den Forst,
 hoch flattert sein Fähnlein im Wind,
 und er lugt von der Höh' wie der Falke vom Horst
 und wählt sich die Straße geschwind.